Russland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-252086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Appenzell A. Rh. Nach der „Appenz. Ztg.“ grassirt das Scharlachfieber in hohem Grade und entvölkert die Schulen.

Graubünden. (Korr.) Die Angelegenheit, welche beinahe die ganze Lehrerschaft unsres Vaterlandes gegenwärtig lebhaft in Anspruch nimmt, die Lehrerbesoldungsfrage, wird vielleicht am allerwenigsten von den Lehrern unseres Kantons betrieben. Sind dieselben also wohl gehörig besoldet und dabei zufrieden? Ersteres einmal gar nicht, haben doch noch sehr viele Lehrer für 5 Monate Schule Fr. 100 Besoldung. Unsre Erziehungsbehörde hat bereits sehr viel in dieser Beziehung gethan und ist unermüdlich thätig, der Schule durch ökonomische Sicherstellung aufzuhelfen. Die allzugroße Freiheit mag aber darin ein Haupthinderniß sein. Wir haben nämlich noch kein Gesetz, das die unfähigen Subjekte von der Zahl der Lehrer fern hielte und auch noch gar zu geringe patentirte Lehrer, um einen Beschluß fassen zu können, nur patentirte Lehrer Schule halten zu lassen, obschon sehr schwachen Leuten Admissionsscheine ertheilt werden; überdieß haben die meisten Gemeinden sich das absolute Recht behalten, den Lehrer zu wählen. So kommt es denn, daß mitunter Leute Schule halten, über die selbst ein Schulinspektor im letztjährigen Bericht sagte: sie sind mit 100 Fr. zu hoch besoldet. Freilich machte derselbe dabei dringende Vorstellung, für bessere Lehrer den Gehalt zu erhöhen, unwürdige aber möglichst fern zu halten.

Auch bei uns treten oft die tüchtigsten jungen Männer aus dem Lehrerberuf in einen andern über, weil sie als Lehrer weder Arbeit für's ganze Jahr haben, noch anständige Existenz für eine Familie dabei erringen könnten.

Rußland. Der Kaiser hat genaue Nachforschungen über die Lage der Lehrer im russischen Reiche anstellen lassen, und dabei hat sich denn herausgestellt, daß dieselbe in vielen Fällen eine durchaus nicht zufriedenstellende ist. In Folge davon ist zunächst eine Erhöhung des Schulgeldes angeordnet worden; weitere Maßregeln werden folgen, da man (sogar in Rußland) sehr wohl einsieht, daß die Hebung des Unterrichtswesens ohne eine gesicherte Stellung des Lehrerstandes nicht zu erzielen sein möchte.

Räthsellösung vom Februar.

Ueber das in Nro. 8 gegebene Preisräthsel ist eine richtige Lösung eingekommen in dem Worte „Licht“, und zwar von Herrn M. Klos, Pfarrer in Jenins (Graubünden).